

GOTTESDIENST AN AUFFAHRT PREDIGT EPHESER 1,1.15-23

Paulus schreibt von der «überschwänglichen Kraft», mit der Gott an uns handelt. Das ist sein Thema und das ist unser Thema für den Gottesdienst. Man kann allerdings blind dafür sein, mit welcher Kraft Gott unter uns zugange ist. Um diese Kraft wahrzunehmen, müssen uns zuerst «die Augen des Herzens» geöffnet werden. Die Bitte um sehende Augen ist Thema des Gottesdienstes am kommenden Sonntag (16. Mai).

1 VERFÜGBARES UND UNVERFÜGBARES

Gott handelt mit einer überschwänglichen Kraft an uns. Gleich 4x steht da Kraft (Vers 19.20)! Lasst uns zuerst eine Unterscheidung machen. Es gibt einen Kraftvorrat, auf den man selbst Zugriff hat. Ein Beispiel: Da macht jemand die Matura nach, und er macht sie berufsbegleitend. Er greift auf Kräfte in sich selbst zurück. Es ist anstrengend, manchmal wird es ihm zu viel, aber es geht ... Oder da beginnt eine Frau, die Jahrzehnte lang keinen Sport gemacht, wieder mit Turnen. Es kostet sie am Anfang viel Kraft, es macht ihr oft keinen Spass, aber wiederum: es geht.

Es gibt aber auch Dinge, für die wir keinen Vorrat an Kraft zur Verfügung haben. Da ist nichts, was wir mobilisieren können. Sag einem Menschen, er soll denjenigen oder diejenige lieben. Vielleicht den Partner oder eine Arbeitskollegin. «Liebe ihn doch einfach.» ... Man ahnt, dass das Lieben nicht in unserer Macht liegt. Um zu lieben, muss uns eine Kraft von aussen zukommen.

Anders herum gesagt: Wenn man jemanden liebt, dann merkt man: das stand ja gar nicht in meinem Entscheid. Da ist mir etwas geschenkt worden, etwas zuteil geworden. Dass ich Lieben kann, ist ein Geschenk, das ich in mir vorfinde. ... Die Kraft zum Lieben muss uns geschenkt werden, ebenso die Kraft zum Hoffen und die Kraft zum Glauben. Von alleine können wir das nicht.

2 DIE GRÖSSE SEINER KRAFT

Wie gross ist die Kraft mit der Gott an uns wirkt? Wie gross ist die Kraft, die es braucht, um in uns den Glauben an ihn entstehen zu lassen? Es ist dieselbe Kraft, mit der Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt hat (Vers 20). Eine grössere Kraft kann man nicht finden als die Kraft, aus «nichts» wieder «etwas» zu machen. Jemand Grösseren kann man nicht finden, als einen, der aus «nichts» wieder «etwas» macht.

3 DER SIEG IST ENDGÜLTIG

Jesus wurde zur Rechten des Vaters im Himmel gesetzt. «Himmel», das ist eine Chiffre für den Ort, an dem regiert wird, am dem entschieden wird. «Himmel» ist der unsichtbare Teil unserer Wirklichkeit. Er existiert, aber er ist unseren Augen

verborgen.

Alle anderen Mächte - Menschen, Gottheiten, Herrschaften, Institutionen - sind seit der Auferstehung und Auffahrt Jesu entmachtet. Sie müssen sich Jesus unterordnen (Vers 21). Das heisst: Wer jetzt noch beansprucht, beliebig über Menschen verfügen und entscheiden zu können, der lügt. Niemand hat mehr das letzte Wort über einen anderen Menschen. Es ist Jesus, dessen Wort gilt.

4 JESUS HAT FAKTEN GESCHAFFEN

Jesus nimmt Platz an der Seite des Vaters - das feiern wir an Auffahrt. Das heisst, dass Jesus seinen Weg zu Ende gebracht hat. Er hat Fakten geschaffen, hinter die niemand mehr zurückkann. Niemand kann mehr infrage stellen, dass Jesus stärker ist als der Tod und dass mit ihm neues Leben begonnen hat und immer noch beginnt. Mich wundert es manchmal, dass gerade Christinnen und Christen so tun, als wäre noch nicht entschieden worden. Als müssten sie darum kämpfen und beten, dass Jesus Sieger bleibt und dass sich alles in die «richtige» Richtung entwickelt. Das ist irreführend. Jesus sitzt bereits auf dem Ehrenplatz, zur Rechten des Vaters.

Wir als Gemeinde leben aus dem, was Gott unter uns geschaffen hat. Wir leben von der Kraft, die Gott in uns investiert hat. Er hat uns Glaube, Hoffnung und Liebe gegeben. Alle drei sind Kräfte, die wir als Gemeinde leben, also kreativ einsetzen sollen. Es gibt den Glauben nicht abstrakt, sondern nur als Gespräch mit unserem himmlischen Vater. Es gibt Liebe nicht abstrakt – sondern nur, indem wir den Anderen und sein Bestes suchen. Es gibt Hoffnung nicht abstrakt – sondern nur als begründete Erwartung, dass der, der bereits von den Toten auferstanden ist, auch uns leibhaftig auferstehen lässt.

Ulrike Bittner, 13. Mai 2021